



25. IUFRO-Weltkongress in Brasilien

„Forstliche Forschung und Zusammenarbeit für die nachhaltige Entwicklung“ hieß das Motto des 25. IUFRO-Weltkongresses, der zum ersten Mal in der 127-jährigen Geschichte des Internationalen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) in Lateinamerika stattfand. 2.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 92 Ländern waren dazu vom 29. September bis 5. Oktober 2019 in Curitiba, Brasilien, versammelt.

TEXT: KAISU MAKKONEN-SPIECKER

Der erste IUFRO-Weltkongress in Lateinamerika biete eine ausgezeichnete Gelegenheit, die globale Sichtbarkeit der lateinamerikanischen forstwissenschaftlichen Gemeinschaft zu erhöhen, sei doch fast ein Drittel aller Teilnehmenden aus Lateinamerika, die meisten aus Brasilien, so IUFRO-Präsident Prof. Mike Wingfield in seiner Begrüßung. „Unsere Rolle als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist nicht, uns direkt für politische Änderungen einzusetzen“, sagte der IUFRO-Präsident weiter. „Was wir können und tun wollen, ist, zuverlässige, wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse zu verbreiten, Risiken zu identifizieren und Lösungen und nachhaltige Optionen für die Bewirtschaftung der Wälder der Welt zu liefern. Wir müssen aber sicher gehen, dass die Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit unsere Erkenntnisse wahrnehmen und dass notwendige Schritte unternommen werden, damit globale Krisen, wie auch die Klimakrise, überwunden werden“, so Wingfield.

Der Wald und der Klimawandel

Eine weltweite Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen, Institutionen und Sektoren sei unerlässlich, wenn es darum gehe, existenzielle Bedrohungen wie die von Menschen verursachte globale Klimaerwärmung zu bewältigen, meinte auch der Keynote-Speaker der ersten Plenarsitzung, Dr. Werner Kurz, von Canadian Forest Service. Er glaubt, dass man die Bedeutung der Wälder für die Bewältigung des Klimawandels noch nicht vollständig erkannt habe. Ohne den Beitrag der Wälder erreiche man die Klimaziele jedoch nicht. Kurz plädierte für den Einsatz aller forstlich relevanten Aktionen unter Berücksichtigung jeweiliger örtlicher

Konditionen – von nachhaltiger Waldbewirtschaftung über Schutz der Wälder und Waldlandschaften bis zu Aufforstungen. Der Redner fokussierte dabei aber nicht allein auf die CO₂-Speicherung durch die Wälder, sondern auch auf die Substitution emissionsintensiver Materialien durch das nachhaltig produzierte Holz. Große Veränderungen in allen Sektoren seien nach Kurz erforderlich, insbesondere die Reduktion der Emissionen im Energie- und Transportsektor sowie durch das Konsumverhalten der Bevölkerung.

Kongress-Programm

Das umfangreiche Kongress-Programm beinhaltete tägliche Plenarsitzungen und Sub-Plenarsitzungen mit Keynote-Speakern sowie 195 parallele Vortragsreihen mit 1.700 Präsentationen zu verschiedenen Oberthemen. Wer noch freie Kapazitäten hatte, konnte sich durch Posterpräsentationen über 1.000 weitere wissenschaftliche Projekte informieren oder aber sich in der Ausstellungshalle nebenan von 30 brasilianischen und internationalen Ausstellenden ihre Produkte zeigen lassen. Für die verschiedenen IUFRO-Arbeitsgruppen bot sich außerdem die Gelegenheit, sich in kleineren Kreisen zu treffen. Zur Auflockerung zwischen den Vortragstagen wurde ein Exkursionstag angeboten, an dem die Teilnehmenden tiefere Einblicke in die Praxis bzw. Umgebung erhaschen konnten. Zur Wahl standen



Fotos: Kaisu Makkonen-Spiecker

Abb. 1: Der IUFRO-Präsident der letzten fünf Jahre: Mike Wingfield

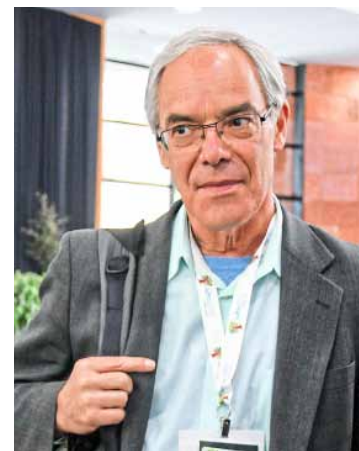


Abb. 2: Der neue IUFRO-Präsident John Parrotta

Exkursionen wie durch Pflanzung entstandene Wälder, industrielle Prozesse, natürliche Vegetation und Naturwälder oder Produktionssysteme wie Agroforst oder Palm-Plantagen.

Wälder für die Zukunft

Die einhellige Meinung auf dem 25. IUFRO-Weltkongress war, dass der Wald, Bäume und Holzprodukte eine maßgebende Rolle für die Zukunft der Erde spielen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler äußerten wiederholt ihre dringende Verpflichtung, die Anstrengungen und die Zusammenarbeit für die 2030 Global Development Agenda der UN und ihre 17 Nachhaltigkeitsziele, für die Pariser Klimavereinbarung, die Aichi-Biodiversitäts-Ziele und für ähnliche internationale Prozesse zu verstärken.

Der erste IUFRO-Weltkongress in Lateinamerika ermöglichte einen speziellen Schwerpunkt auf diese an Waldressourcen reiche Weltregion. Dazu wurden die Abholzung der Wälder und der Klimawandel als zwei dringendste Probleme

„Was wir können und tun wollen, ist, zuverlässige, wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse zu verbreiten.“

PROF. MIKE WINGFIELD

weltweit identifiziert. Der IUFRO-Weltkongress bot eine einzigartige Gelegenheit, wissenschaftlich fundierte Informationen über Disziplinen und Kontinente hinweg auszutauschen sowie die Lage der Wälder, Herausforderungen und mögliche Problemlösungen zu diskutieren. Als Ergebnis wurden dringende Themen eruiert und es wurde dazu aufgerufen, die eigenen Anstrengungen für die Verbreitung von Informationen und praktischen Problemlösungen zu forcieren, um für gute Land-/Waldbewirtschaftung hinsichtlich Wasser und wildlebender Tiere zu sorgen; die Abholzung zu verhindern und geschädigte Landschaften wiederherzustellen; Holzprodukte zu verwenden, die einen geringeren CO₂-Fußabdruck haben, als die alternativen Produkte; und Wälder zu schaffen, die physische und psychische Bedürfnisse der Gesellschaft erfüllen können.

Neuer IUFRO-Präsident

Mit dem 25. IUFRO-Weltkongress ging auch die 5-jährige Amtszeit des bisherigen IUFRO-Präsidenten Prof. Mike Wingfield, Universität Pretoria, Südafrika, zu Ende. Er übergab den Stab an Dr. John Parrotta, U. S. Forest Service. Ihm zur Seite als Vize-Präsidentin bzw. Vize-Präsidenten stehen Prof. Daniela Kleinschmit, Universität Freiburg, und Prof. Liu Shirong, Chinese Academy of Forestry. Während seiner IUFRO-Präsidentschaft appellierte Wingfield immer wieder an die Verantwortung der IUFRO, solide und zuverlässige Forschungsergebnisse zur Untermauerung von wichtigen Entscheidungen für die Zukunft der Wälder und natürlichen Ressourcen zu liefern.

Der neue IUFRO-Präsident John Parrotta bringt mehr als 30 Jahre Erfahrung aus verschiedenen Bereichen der forstwissenschaftlichen Forschung weltweit mit. Sein spezielles Interesse gilt der tropischen Forstökologie und der Ökologie und Bewirtschaftung von durch Pflanzung begründeten Wäldern, die Wiederherstellung gesunder Wälder und die Erhaltung von tradierten Erfahrungen. In der IUFRO wirkt er seit 1993 aktiv mit. Für seine 5-jährige Amtszeit wünscht sich Parrotta mehr Zusammenarbeit mit der Wissenschaft aus dem Agrarbereich, der Humanmedizin, Raumplanung, Umwelttechnik, Umweltbildung und den Geisteswissenschaften. „Diversität ist die Stärke der IUFRO“, meinte er dazu.

Internationale Zusammenarbeit

Interessant aus deutscher Sicht war eine Nebenveranstaltung am zweiten Kongresstag: Vor acht Jahren hat der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Prof. Hans-Jochen Schiewer, in Curitiba die Weiterführung der Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten Freiburg und Curitiba unterzeichnet und durch die Pflanzung einer Araucaria auf dem Universitätsgelände verfestigt. Nun hat er es sich nicht entgehen lassen, während des IUFRO-Kongresses, zu dem er eingeladen worden war, „seine Araucaria“ zu besichtigen. Er staunte nicht schlecht: Aus einer

IUFRO

Der Internationale Verband Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die 1892 in Eberswalde von deutschsprachigen forstlichen Versuchsanstalten gegründet wurde. Sie ist ein globales Netzwerk für die Forstwissenschaften, in dem mehr als 15.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 638 Mitgliedsorganisationen aus 127 Ländern zusammenarbeiten. Die IUFRO-Headquarters mit einer kleinen Personalausstattung und geringem Budget befindet sich in Wien, Österreich. Die 26. IUFRO-Weltkongress wird in fünf Jahren in Stockholm, Schweden, stattfinden.

kleinen Pflanze war mittlerweile ein fast 4 m hoher Baum geworden. Und auch die Kooperation hat sich prächtig entwickelt: Bis heute wurden 2.292 Forstingenieurinnen und -ingenieure in Curitiba ausgebildet. Von Curitiba aus verbreitete sich die forstliche Ausbildung in ganz Brasilien und darüber hinaus; heute gibt es in Brasilien insgesamt 69 forstliche Fakultäten. Auch die internationale Zusammenarbeit wurde intensiviert – nicht nur mit anderen lateinamerikanischen Ländern, sondern unter anderem mit Afrika und den Vereinigten Staaten Amerikas.



Abb. 3: Prof. Hans-Jochen Schiewer und Prof. Christel Lingnau (Mitte) sowie Prof. Umberto Klock, Dekan der forstlichen Fakultät der Universität Curitiba (rechts) mit Professoren der „ersten Stunde“ der Curitiba-Freiburg-Kooperation: (v. l.) Heinrich Spiecker, Jorge Malinowski, Henrique Pedrosa, Sylvio Péllico Netto und Sebastião Machado.

Fotos: Kaisu Makkonen-Spiecker